

70. BUNDESWEITES GEDENKSTÄTTENSEMINAR

10.–12. JUNI 2026 IN DACHAU

PROGRAMM

Learning *by Doing*?

AUS- UND FORTBILDUNG FÜR DIE
GEDENKSTÄTTENPÄDAGOGISCHE PRAXIS

KZ-Gedenkstätte
Dachau | STIFTUNG
BAYERISCHE GEDENKSTÄTTEN



Max Mannheimer Haus
Studienzentrum
und Internationales
Jugendgästehaus

TOPOGRAPHIE
DES
TERRORS



Bundeszentrale für
politische Bildung

PROGRAMM

WANN Mittwoch, 10. Juni – Freitag, 12. Juni 2026

WO Max Mannheimer Haus
Studienzentrum und Internationales Jugendgästehaus, Dachau
Roßwachtstraße 15, 85221 Dachau

Besuche an Gedenkstätten, Dokumentationszentren und Lernorten zu den NS-Verbrechen erfreuen sich einer hohen gesellschaftlichen Nachfrage. Hunderttausende Besucher:innen nehmen jährlich ein breites Spektrum an pädagogischen Angeboten vor Ort wahr: Von geführten Rundgängen über ein- bis mehrtägige Seminare bis hin zu längerfristigen Projekten.

Angesichts dessen fragt das 70. Bundesweite GedenkstättenSeminar nach der Qualifizierung von denjenigen, die diese Bildungsangebote entwickeln und durchführen: Welches Handwerkszeug braucht es eigentlich für die gedenkstättenpädagogische Praxis? Welche Modelle der Aus- und Fortbildung existieren bereits – vor Ort und im Verbund? Welche einrichtungsübergreifenden Akteure bieten Weiterbildungsmaßnahmen an? Wo bestehen Leerstellen und Bedarfe, und wo lassen sich in der dezentralen Gedenkstättenlandschaft diesbezüglich künftig Synergieeffekte erzielen?

Die Bundesweiten GedenkstättenSeminare sind das älteste Fortbildungs- und Vernetzungsformat in der dezentralen Gedenkstättenlandschaft zu den NS-Verbrechen. Seit 1983 verbinden sie theoretische Impulse mit Beispielen aus der Praxis und zielen auf Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer und kritische (Selbst-) Reflexion. Sie richten sich an Mitarbeiter:innen von Gedenkstätten, Dokumentationszentren und Lernorten zu den NS-Verbrechen sowie weitere Multiplikator:innen der historisch-politischen Bildungsarbeit.



Das Programm wird in Deutscher Gebärdensprache (DGS) verdolmetscht.

Veranstalter des 70. Bundesweiten GedenkstättenSeminars sind die KZ-Gedenkstätte Dachau, das Max Mannheimer Studienzentrum Dachau, das Gedenkstättenreferat der Stiftung Topographie des Terrors und die Bundeszentrale für politische Bildung.

MITTWOCH, 10. JUNI 2026
ANKOMMEN & REINKOMMEN

- 09.30 – 12.30 Optional: Rundgang durch die KZ-Gedenkstätte Dachau
Treffpunkt: Besucherzentrum KZ-Gedenkstätte Dachau, Pater-Roth-Str. 2a, 85221 Dachau
- 13.00 – 14.00 Imbiss
- 14.00 – 14.30 Begrüßung & Einführung
- 14.30 – 16.00 Was heißt: Professionalisierung in der Gedenkstättenpädagogik?
- Input:
Prof. Dr. Wolfgang Meseth, Goethe-Universität Frankfurt a. M.
- Podiumsgespräch:
Dr. Elke Gryglewski, Stiftung niedersächsische Gedenkstätten
Freya Kurek, Universität zu Köln
Dr. Thomas Lutz, ehem. Gedenkstättenreferat der Stiftung Topographie des Terrors
Holger Obbarius, Gedenkstätte Buchenwald
Felizitas Raith, Max Mannheimer Studienzentrum
- Moderation:
Dr. Verena Haug, Anne Frank Zentrum
- 16.00 – 16.30 Kaffeepause
- 16.30 – 18.15 Aus- und Fortbildung in der Gedenkstättenpädagogik
Partizipative Standortbestimmung
- 18.15 – 18.30 Ausblick und Organisatorisches
- 18.30 – 20.00 Abendessen

DONNERSTAG, 11. JUNI 2026
DISKUTIEREN & AUSPROBIEREN

- 09.30 – 12.30 Aus- und Fortbildung für die gedenkstättenpädagogische Praxis
Workshop-Angebote siehe Beschreibungen ab S. 4
- 12.30 – 14.00 Mittagessen / Mittagspause
- 14.00 – 17.00 Aus- und Fortbildung für die gedenkstättenpädagogische Praxis
Workshop-Angebote siehe Beschreibungen ab S. 4
- 17.00 – 17.30 Kaffeepause
- 17.30 – 19.00 Präsentation und Diskussion der Workshop-Ergebnisse
- 19.00 – 20.00 Abendessen
- abends Get together im Max Mannheimer Haus



FREITAG, 12. JUNI 2026

ZUSAMMENFÜHREN & REFLEKTIEREN

09.00 – 09.15 Begrüßung und Organisatorisches

09.15 – 10.00 Positionen

Kurz-Kommentare:

Ksenja Holzmann, Denkort Bunker Valentin

Gottfried Kößler, ehem. Fritz Bauer Institut

Dr. Victoria Kumar, OeAD erinnern.at

Dr. Sabine Küntzel, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen

Dr. Harald Schmid, Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten

Jakub Stanczyk, Gedenkstättenreferat der Stiftung Topographie des Terrors

Stephanie Zimmermann, KZ-Gedenkstätte Dachau/Max Mannheimer Studienzentrum

Moderation:

Dr. Julana Bredtmann, Gedenkstättenreferat der Stiftung Topographie des Terrors

10.00 – 10.30 Kaffeepause

10.30 – 11.30 **Wie weiter? Bedarfe und Perspektiven**

Fishbowl-Diskussion

Moderation:

Sabine Reimann, Erinnerungsort Alter Schlachthof

11.30 – 12.00 **Seminarfeedback**

12.00 – 13.00 Lunchpaket

13.00 – 16.30 **Optional: Rundgang durch die KZ-Gedenkstätte Dachau**

Treffpunkt: Max Mannheimer Studienzentrum

HABEN SIE FRAGEN ZUR VERANSTALTUNG?

Magdalena Nunhöfer, KZ-Gedenkstätte Dachau, hilft gerne weiter:

E-Mail: Gedenkstaettenseminar2026@kz-gedenkstaette-dachau.de

Telefon: +49 (0) 162 20 65 05 1

WORKSHOP-ANGEBOTE IM ÜBERBLICK
AM DONNERSTAG, 11. JUNI 2026

SCHIENE 1 | 09.30 – 12.30 UHR (inklusive Kaffeepause)

WS 1	Aktuelle Herausforderungen in der Gedenkstättenpädagogik: »Verunsichernde Orte« 2.0
WS 2	Kompetenzen für die Gedenkstättenpädagogik: Profil, Praxis, Perspektiven
WS 3	How to become a guide? Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an Gedenkstätten und Dokumentationszentren
WS 4	Multiplikator:innen stärken: Fortbildungs- und Qualifizierungskonzepte an KZ-Gedenkstätten und Dokumentationszentren
WS 5	Ausbildung zu Jugendguides an Gedenkstätten in Baden-Württemberg
WS 6	Museum Signers an der KZ-Gedenkstätte Dachau und im NS-Dokumentationszentrum München: Ausbildung und Zusammenarbeit mit gehörlosen Guides
WS 7	»Wir haben die Möglichkeit, Veränderungen vorzunehmen«: Antisemitismuskritische Zugänge für NS-Gedenkstätten



SCHIENE 2 | 14.00 – 17.00 UHR (inklusive Kaffeepause)

- WS 8 Aktuelle Herausforderungen in der Gedenkstättenpädagogik:
»Verunsichernde Orte« 2.0
-
- WS 9 Kompetenzen für die Gedenkstättenpädagogik:
Profil, Praxis, Perspektiven
-
- WS 10 How to become a guide?
Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
an Gedenkstätten und Dokumentationszentren
-
- WS 11 Multiplikator:innen stärken:
Fortbildungs- und Qualifizierungskonzepte an KZ-Gedenkstätten
und Dokumentationszentren
-
- WS 12 »Erinnern vor Ort«:
Fortbildung und Vernetzung in ländlichen Räumen
-
- WS 13 »Die Grafenschrecks«:
Gemeinsamer Lernprozess in einem inklusiven Vermittlungsprojekt
-
- WS 14 Learning by networking?
Antiziganismuskritische Bildungsarbeit zur Verfolgungsgeschichte
der Sinti* und Roma* an Gedenkstätten
-

SCHIENE 1 – WORKSHOP-BESCHREIBUNGEN

WS 1

AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN IN DER GEDENKSTÄTTENPÄDAGOGIK: »VERUNSICHERNDE ORTE« 2.0

Das Weiterbildungsangebot »Verunsichernde Orte« bietet seit mehr als 15 Jahren die Möglichkeit, zentrale Fragen der Praxis historisch-politischer Bildung an Gedenkstätten und anderen Bildungseinrichtungen zu diskutieren und mit Hilfe von praktischen Übungen zu reflektieren. Dabei stehen pädagogische Aspekte der Vermittlungstätigkeit im Vordergrund: das eigene Selbst- und Rollenverständnis, der Kontakt zu Teilnehmenden sowie der Umgang mit Vermittlungsmedien.

Nach intensiver Überarbeitung des Konzeptes stehen die Übungen nun erstmals auf einer neuen Website zum Download zur Verfügung. Im Workshop werden das Konzept »Verunsichernde Orte« sowie die Website anhand ausgewählter Übungen vorgestellt und praktisch erprobt. Im Fokus stehen hierbei aktuelle Herausforderungen der gedenkstättenpädagogischen Praxis. Im gemeinsamen Austausch werden Erfahrungen geteilt, die eigene Haltung geschärft und Handlungsmöglichkeiten diskutiert.

Jennifer Farber, Zentrum für Erinnerungskultur Duisburg/»Verunsichernde Orte«
Dr. Verena Haug, Anne Frank Zentrum Berlin/»Verunsichernde Orte«

WS 2

KOMPETENZEN FÜR DIE GEDENKSTÄTTENPÄDAGOGIK: PROFIL, PRAXIS, PERSPEKTIVEN

Als pädagogische Fachkraft in der politischen Bildung zu arbeiten ist anspruchsvoll und setzt ein hohes Maß an Motivation, Wissen und methodischen Fähigkeiten voraus. Doch welches Wissen und welche Fähigkeiten sind das genau? Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten hat ein praxisnahes Kompetenzprofil für pädagogische Fachkräfte der politischen Bildung entwickelt, das zum Selbstverständnis, zur professionellen Entwicklung oder zur Reflexion und Gestaltung von Qualifizierungsangeboten dienen kann.

Wir stellen dieses Kompetenzprofil im Workshop vor und überlegen gemeinsam, inwiefern es relevant für Fachkräfte in der Gedenkpädagogik sein kann. Für den praxisnahen und kreativen Austausch nutzen wir die Persona-Methode. Dabei geht es uns darum, die spezifischen Herausforderungen der Gedenkstättenpädagogik besonders in den Blick zu nehmen – und die Motivationen, Bedürfnisse und Herausforderungen der Gedenkstättenpädagog:innen.

Magdalena Geier, Max Mannheimer Studienzentrum
Nils-Eyk Zimmermann, Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten

WS 3

HOW TO BECOME A GUIDE? AUSBILDUNG VON MULTIPLIKATORINNEN UND MULTIPLIKATOREN AN GEDENKSTÄTTEN UND DOKUMENTATIONSZENTREN

Die Besuchszahlen an Gedenkstätten und Dokumentationszentren zur Erinnerung an die NS-Verbrechen steigen und jährlich nehmen hunderttausende Menschen aus aller Welt an Rundgängen und Workshops teil. Denjenigen, die diese Bildungsangebote gestalten und durchführen, kommt demzufolge eine besondere Bedeutung zu.

In diesem Workshop möchten wir uns deshalb mit den Ausbildungsformaten und -konzepten an einigen Gedenkstätten und Dokumentationszentren beschäftigen. Diskutiert werden dabei Fragen wie: Wie setzen sich die Ausbildungskurse zusammen? Wie umfangreich ist die Lizenzierung? Welche Inhalte und Methoden spielen eine Rolle? Welche Prüfungsmodi gibt es? Nach der Vorstellung der Ausbildungskonzepte der Dokumentation Obersalzberg, der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen und der Gedenkstätte Bergen-Belsen werden Methoden vorgestellt, praktisch erprobt und diskutiert, die sich auch auf andere Orte übertragen lassen.

Mariana Aegerter, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen

David Dorn, Dokumentation Obersalzberg

Charlotte Trottier, Gedenkstätte Bergen-Belsen

WS 4

MULTIPLIKATOR:INNEN STÄRKEN: FORTBILDUNGS- UND QUALIFIZIERUNGSKONZEPTE AN KZ-GEDENKSTÄTTEN UND DOKUMENTATIONSZENTREN

Viele Besucher:innen von Gedenkstätten und Dokumentationszentren zur Erinnerung an die NS-Verbrechen nehmen an pädagogischen Angeboten der Orte teil. Denjenigen, die diese Bildungsangebote gestalten und durchführen, kommt demzufolge eine besondere Bedeutung zu. Hierbei stellt sich die Frage, wie die Vermittler:innen nach ihrer Guide-Ausbildung weiterqualifiziert werden können.

In diesem Workshop stellen wir exemplarisch Fortbildungskonzepte und -formate vor, die Referent:innen qualifizieren, die an KZ-Gedenkstätten vermitteln. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach Rahmenbedingungen sowie Schwerpunkten der thematischen Inhalte der Qualifizierung. Nach der Vorstellung der Fortbildungskonzepte der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und des Max Mannheimer Studienzentrums werden Best-Practice-Methoden vorgestellt, praktisch erprobt und diskutiert, die sich auch auf andere Orte übertragen lassen.

Lisa Herbst, KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Dr. Matthias Heyl, Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

Felizitas Raith, Max Mannheimer Studienzentrum

WS 5

AUSBILDUNG ZU JUGENDGUIDES AN GEDENKSTÄTTEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Die Ausbildung zu Jugendguides an Gedenkstätten wird seit 2019 jedes Jahr vom Fachbereich Gedenkstättenarbeit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg sowie dem AK Jugend- und Vermittlungsarbeit der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen durchgeführt. In der Ausbildung sollen junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren an die Gedenkstättenarbeit – vor allem an die Vermittlungsarbeit – in Baden-Württemberg herangeführt werden, die in weiten Teilen ehrenamtlich von kleinen lokalen Vereinen organisiert wird. Damit soll auch der Generationenwandel unterstützt werden.

Im Workshop wird das Ausbildungskonzept vorgestellt und unter folgenden Fragestellungen diskutiert: Eignet sich eine zentralisierte Ausbildung für eine dezentrale Gedenkstättenarbeit? Bietet die Ausbildung ein gutes Fundament, um darauf aufzubauen? Können junge Menschen die Ansprüche, die an sie gestellt werden, überhaupt erfüllen?

Cornelius Kückelhaus, Fachbereich Gedenkstättenarbeit, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

Ninoska Wassner, Jugendguide bei der Jungen Geschichtswerkstatt Tübingen

WS 6

MUSEUM SIGNERS AN DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU UND IM NS-DOKUMENTATIONSZENTRUM MÜNCHEN: AUSBILDUNG UND ZUSAMMENARBEIT MIT GEHÖRLOSEN GUIDES

Sowohl im NS-Dokumentationszentrum München als auch an der KZ-Gedenkstätte Dachau wurden in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit den Museums Signers Ausbildungskurse für gehörlose Guides durchgeführt. Zu Beginn wird ein kurzer Input zu Aufbau, Struktur und grundsätzlichen Überlegungen hinsichtlich der Ausbildung und der laufenden Kooperation mit den Museum Signers gegeben. Im Folgenden liegt der Schwerpunkt des Workshops auf der gemeinsamen Reflexion von Herausforderungen und Chancen der Zusammenarbeit mit gehörlosen Guides. Dabei werden im Gespräch sowohl die institutionelle Sicht als auch die Perspektive der Museum Signers dargestellt und so die unterschiedlichen Bedürfnisse und Wahrnehmungen deutlich.

Neben organisatorischen Aspekten liegt ein besonderer Fokus auf dem Thema Sprachsensibilität in Laut- und Gebärdensprache. In praktischen Übungen und Reflexionen widmen wir uns unterschiedlichen Fragestellungen: Welche Methoden eignen sich für die Ausbildung von gehörlosen Guides? Wie gehen wir mit der Darstellung sensibler Begriffe in Gebärdensprache um? Und welche Maßnahmen können wir ergreifen, um uns als gesamte Institution weiter für eine inklusivere Zusammenarbeit einzusetzen?

Nur Beysun, Museum Signers

Dr. Sabine Fries, Museum Signers

Nathalie Jacobsen, NS-Dokumentationszentrum München

Patricia Prieto Soto, KZ-Gedenkstätte Dachau

WS 7

»WIR HABEN DIE MÖGLICHKEIT, VERÄNDERUNGEN VORZUNEHMEN«: ANTISEMITISMUSKRITISCHE ZUGÄNGE FÜR NS-GEDENKSTÄTTEN

Gedenkstätten behandeln meist historische Formen von Antisemitismus in Ausstellungen und Vermittlungsformaten. In den letzten Jahren sind sie zunehmend mit aktuellen Formen von Antisemitismus konfrontiert: Dazu gehören die Schoa relativierende Einträge in Gästebüchern, antisemitische Aussagen/Provokationen während Führungen, Schmierereien auf dem Gelände und Drohungen gegen Mitarbeiter:innen. Eine antisemitismuskritische Perspektive, welche die Wandelbarkeit von Antisemitismus und aktuelle Erscheinungsformen einbezieht, stellt Gedenkstätten-Mitarbeitende teils vor Herausforderungen.

Im Workshop des Kooperationsverbunds gegen Antisemitismus (KOVA) werden Qualitätsstandards antisemitismuskritischer Bildung sowie Weiterbildungsangebote vorgestellt. Nach einer Austauschrunde zur Situation und zu Bedarfen in der gedenkstättenpädagogischen Praxis wird in Kleingruppen erarbeitet, wie eine antisemitismuskritische Perspektive konkret umgesetzt werden kann und welche Ressourcen dafür benötigt werden.

Duha Binici, KOVA / Anne Frank Zentrum

Dr. Tanja Kinzel, KOVA / Bundesverband RIAS

SCHIENE 2 – WORKSHOP-BESCHREIBUNGEN

WS 8

AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN IN DER GEDENKSTÄTTENPÄDAGOGIK: »VERUNSICHERNDE ORTE« 2.0

Das Weiterbildungsangebot »Verunsichernde Orte« bietet seit mehr als 15 Jahren die Möglichkeit, zentrale Fragen der Praxis historisch-politischer Bildung an Gedenkstätten und anderen Bildungseinrichtungen zu diskutieren und mit Hilfe von praktischen Übungen zu reflektieren. Dabei stehen pädagogische Aspekte der Vermittlungstätigkeit im Vordergrund: das eigene Selbst- und Rollenverständnis, der Kontakt zu Teilnehmenden sowie der Umgang mit Vermittlungsmedien.

Nach intensiver Überarbeitung des Konzeptes stehen die Übungen nun erstmals auf einer neuen Website zum Download zur Verfügung. Im Workshop werden das Konzept »Verunsichernde Orte« sowie die Website anhand ausgewählter Übungen vorgestellt und praktisch erprobt. Im Fokus stehen hierbei aktuelle Herausforderungen der gedenkstättenpädagogischen Praxis. Im gemeinsamen Austausch werden Erfahrungen geteilt, die eigene Haltung geschärft und Handlungsmöglichkeiten diskutiert.

Gottfried Kößler, ehem. Fritz Bauer Institut / »Verunsichernde Orte«
Holger Obbarius, Gedenkstätte Buchenwald / »Verunsichernde Orte«
Lisa Schank, freie Gedenkstättenpädagogin / »Verunsichernde Orte«

WS 9

KOMPETENZEN FÜR DIE GEDENKSTÄTTENPÄDAGOGIK: PROFIL, PRAXIS, PERSPEKTIVEN

Als pädagogische Fachkraft in der politischen Bildung zu arbeiten ist anspruchsvoll und setzt ein hohes Maß an Motivation, Wissen und methodischen Fähigkeiten voraus. Doch welches Wissen und welche Fähigkeiten sind das genau? Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten hat ein praxisnahes Kompetenzprofil für pädagogische Fachkräfte der politischen Bildung entwickelt, das zum Selbstverständnis, zur professionellen Entwicklung oder zur Reflexion und Gestaltung von Qualifizierungsangeboten dienen kann.

Wir stellen dieses Kompetenzprofil im Workshop vor und überlegen gemeinsam, inwiefern es relevant für Fachkräfte in der Gedenkpädagogik sein kann. Für den praxisnahen und kreativen Austausch nutzen wir die Persona-Methode. Dabei geht es uns darum, die spezifischen Herausforderungen der Gedenkstättenpädagogik besonders in den Blick zu nehmen – und die Motivationen, Bedürfnisse und Herausforderungen der Gedenkstättenpädagog:innen.

Felizitas Raith, Max Mannheimer Studienzentrum
Nils-Eyk Zimmermann, Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten

WS 10

HOW TO BECOME A GUIDE? AUSBILDUNG VON MULTIPLIKATORINNEN UND MULTIPLIKATOREN AN GEDENKSTÄTTEN UND DOKUMENTATIONSZENTREN

Die Besuchszahlen an Gedenkstätten und Dokumentationszentren zur Erinnerung an die NS-Verbrechen steigen und jährlich nehmen hunderttausende Menschen aus aller Welt an Rundgängen und Workshops teil. Denjenigen, die diese Bildungsangebote gestalten und durchführen, kommt demzufolge eine besondere Bedeutung zu.

In diesem Workshop möchten wir uns deshalb mit den Ausbildungsformaten und -konzepten an einigen Gedenkstätten und Dokumentationszentren beschäftigen. Diskutiert werden dabei Fragen wie: Wie setzen sich die Ausbildungskurse zusammen? Wie umfangreich ist die Lizenzierung? Welche Inhalte und Methoden spielen eine Rolle? Welche Prüfungsmodi gibt es?

Nach der Vorstellung der Ausbildungskonzepte der KZ-Gedenkstätte Dachau und der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz werden Methoden vorgestellt, praktisch erprobt und diskutiert, die sich auch auf andere Orte übertragen lassen.

Dr. Matthias Haß, Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz
Dr. Kerstin Schwenke, KZ-Gedenkstätte Dachau

WS 11

MULTIPLIKATOR:INNEN STÄRKEN: FORTBILDUNGS- UND QUALIFIZIERUNGSKONZEPTE AN KZ-GEDENKSTÄTTEN UND DOKUMENTATIONSZENTREN

Viele Besucher:innen von Gedenkstätten und Dokumentationszentren zur Erinnerung an die NS-Verbrechen nehmen an pädagogischen Angeboten der Orte teil. Denjenigen, die diese Bildungsangebote gestalten und durchführen, kommt demzufolge eine besondere Bedeutung zu. Hierbei stellt sich die Frage, wie die Vermittler:innen nach ihrer Guide-Ausbildung weiterqualifiziert werden können.

In diesem Workshop stellen wir exemplarisch Fortbildungskonzepte und -formate vor, die Referent:innen qualifizieren, die an KZ-Gedenkstätten vermitteln. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach Rahmenbedingungen sowie Schwerpunkten der thematischen Inhalte der Qualifizierung. Nach der Vorstellung der Fortbildungskonzepte der KZ-Gedenkstätte Dachau, des NS-Dokumentationszentrums Köln und der KZ-Gedenkstätte Mauthausen werden Best-Practice-Methoden vorgestellt, praktisch erprobt und diskutiert, die sich auch auf andere Orte übertragen lassen.

Maximilian Lütgens, KZ-Gedenkstätte Dachau
Dr. Dirk Lukaßen, NS-Dokumentationszentrum Köln
Marlene Wöckinger, KZ-Gedenkstätte Mauthausen

WS 12

»ERINNERN VOR ORT«:

FORTBILDUNG UND VERNETZUNG IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

Die Erinnerungsarbeit in ländlichen Räumen steht vor besonderen Herausforderungen. Es fehlt an institutionellem, finanziellem und personellem Rückhalt – und Angriffe auf die demokratische Erinnerungskultur nehmen zu. Mit dem Netzwerk »Erinnern vor Ort« stärkt das Anne Frank Zentrum zivilgesellschaftliche Akteur:innen, die in ländlichen Räumen Geschichtsprojekte mit Jugendlichen durchführen, durch regelmäßige Fortbildungen, Austausch und Beratung.

Im Workshop werden wir das Netzwerk, seine Entwicklung und die Fortbildungsangebote vorstellen. Am Beispiel des »Memory Walks« an der Gedenkstätte Laura wollen wir zeigen, wie die Teilnehmenden des Netzwerks von den Fortbildungsangeboten und der Vernetzung profitieren. Gemeinsam möchten wir dann u.a. folgende Fragen diskutieren: Welche Bedarfe und Herausforderungen bestehen im ländlichen Raum hinsichtlich Unterstützung und Fortbildungen? Welche Chancen und Potentiale ergeben sich im ländlichen Raum? Wie können marginalisierte Perspektiven im ländlichen Raum gestärkt werden?

David Gilles Mohseni, Anne Frank Zentrum, Netzwerk »Erinnern vor Ort«

Patrick Metzler, KZ-Gedenkstätte Laura, Netzwerk »Erinnern vor Ort«

WS 13

»DIE GRAFENSCHRECKS«:

GEMEINSAMER LERNPROZESS IN EINEM INKLUSIVEN VERMITTLUNGSPROJEKT

Seit 2024 gibt es die inklusive Gruppe »Die Grafenschrecks« an der Gedenkstätte Grafeneck. Sie hat einen eigenen Rundgang entwickelt – es wird gerappt, es werden Gedichte vorgetragen, es wird erzählt und informiert. Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen in Grafeneck. Gleichzeitig zeigen die Grafenschrecks den Ort heute: als Lebens- und Arbeitsort, als Raum der Begegnung.

Im Workshop berichten ein Gruppenmitglied sowie Mitarbeiterinnen der Gedenkstätte und der Samariterstiftung von ihren Perspektiven auf das Projekt. Gemeinsam erläutern sie die Zusammenarbeit, geben Einblicke in die Innenwirkung und laden zum Austausch über inklusive und partizipative Vermittlungsarbeit ein. In Kleingruppen werden eigene Strukturen und Vermittlungspraktiken mit Bezug auf Teilhabe reflektiert. Videoausschnitte aus dem Rundgang dienen als Grundlage zur Diskussion über Grenzen und Gelingen, Selbstwirksamkeit und Normalisierung.

Kathrin Bauer, Gedenkstätte Grafeneck

Gerd Holder, »Die Grafenschrecks«

Tina Pfister, Samariterstiftung Grafeneck

WS 14

LEARNING BY NETWORKING?

ANTIZIGANISMUSKRITISCHE BILDUNGSARBEIT ZUR VERFOLGUNGSGESCHICHTE DER SINTI* UND ROMA* AN GEDENKSTÄTTEN

Der Workshop stellt das Netzwerk historisch-politische Bildungsarbeit zur Verfolgungsgeschichte der Sinti* und Roma* im Nationalsozialismus vor. Wir schärfen antiziganismuskritische Perspektiven in der Gedenkstättenpädagogik.

Ausgehend von der Arbeit des Netzwerks diskutieren wir in Kleingruppen Verständnisse von Antiziganismus sowie Fallstricke im Umgang mit Sprache, Quellen und Bildern. Wir reflektieren Haltungen, den Umgang mit Täter*innenschaft, die Würdigung des Handelns und Wissens der Verfolgten sowie Abwehrmechanismen in der Bildungsarbeit. Zum Schluss besprechen und dokumentieren wir die Ergebnisse mit Blick auf Qualifizierungsansätze für eine antiziganismuskritische Gedenkstättenarbeit.

Lukas Engelmeier, Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, Kompetenzstelle gegen Antiziganismus
Adrian Radosta, Verband junger Sinti und Roma Deutschland



LESETIPP!

Der GedenkstättenRundbrief 221 (März 2026) beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem Thema »Qualifikation und Fortbildung für die gedenkstättenpädagogische Praxis«.



Online auf dem
GedenkstättenForum